

Prof. Dr. Antje Dammel
Theresa Schweden M.A.

s Bachmanns Anna und de Schmidte Karl: Grammatik und Soziopragmatik inoffizieller Personennamen in Dialekten des Deutschen

Inoffizielle Personennamen

In den meisten kleineren Dorfgemeinschaften werden dialektal variierende inoffizielle Personennamen mit nachgestelltem Rufnamen (*s Bachmanns Anna, de Schmidte Karl*) gebraucht. Bisher wurden diese Referenzformen nur punktuell und vielmehr unter grammatischen als unter soziopragmatischen Gesichtspunkten untersucht. Sie erweisen sich jedoch sowohl aus historisch-linguistischer und grammatiktheoretischer als auch aus soziolinguistischer Perspektive interessant. So stellen sie z.B. die letzte Rückzugsdomäne des synthetischen Genitivs in den Dialekten dar und entwickeln ihre eigene durch die Strukturen in ländlichen Ortsnetzwerken geprägte Pragmatik.

Soziopragmatik

Als soziopragmatische Faktoren, die über die Wahl einer Referenzform entscheiden, lassen sich bisher äußerungsakt- und personenrelationale Bedingungen wie Geschlecht, absolutes/relatives Alter, Ortsfestigkeit, Ortsloyalität, In-/Outgroup und Familienstand nennen. Mithilfe von Interviews und Fokusgruppendifkussionen wird die Wirkung dieser Faktoren differenziert untersucht und es werden weitere, bisher unentdeckte Faktoren identifiziert.

Struktur

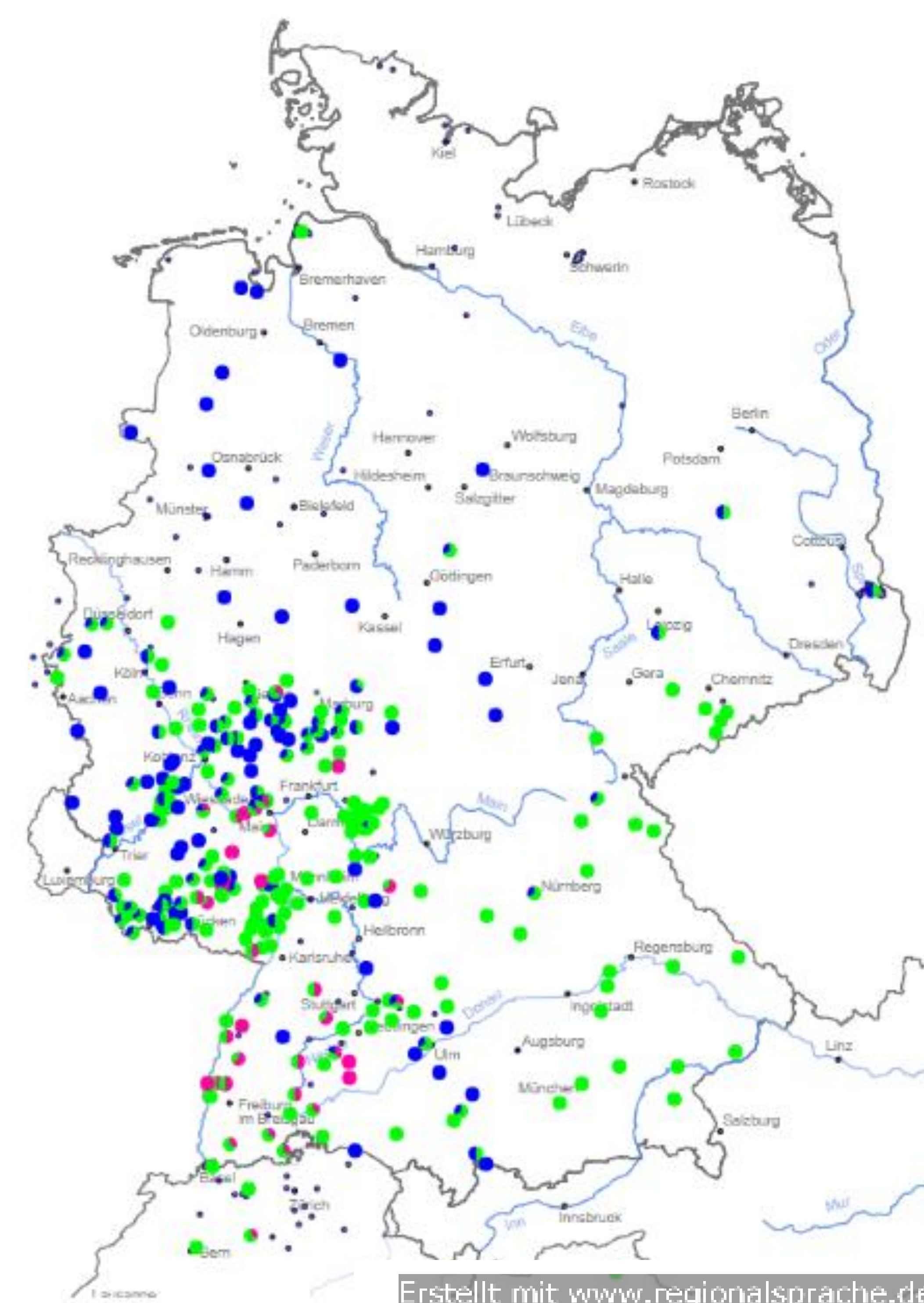
Strukturell kann bei den Referenz-formen zwischen synthetischen Genitivphrasen (*s Bachmann-s Anna*) und Komposita unterschieden werden (*de Schmidt(-e) Karl*). Anders als im Standarddeutschen weist die Dialektlandschaft starke (-s), schwache (-e(n)) und kombinierte (-en-s) Genitivflexive, aber auch unflektierte Namen auf. Es kommen sowohl Genitivphrasen ohne Determinierer (*Müller-s Hans*), solche mit reduziertem Genitivartikel (*s Müller-s Hans*) als auch unsuffigierte Komposita mit nicht-genitivischem Artikel (*de Müller Hans*) vor. Daneben existieren hybride Typen mit *d*-Artikel und Fugenelement (*de Müller-s Hans*), die aus Genitivphrasen hervorgegangen sind. Ziel des Vorhabens ist es, frequente Korrelationen herauszuarbeiten und daraus Erkenntnisse über Reanalyseprozesse, räumliche Verteilung, diachrone Veränderungen und mögliche Überlappungen der Referenzformen zu gewinnen.

Projektziele

Das DFG-Projekt soll erstmals systematisch grammatische Strukturen, aber auch deren soziopragmatische Variation für inoffizielle Personennamen in Dialekten des Deutschen erschließen und analysieren. Dabei wird ein flächendeckendes Raumbild des bundesdeutschen Gebiets erarbeitet und Tiefenbohrungen an 10 ausgewählten Ortspunkten in allen Dialektgroßregionen vorgenommen.

Erste Ergebnisse

Die Karte zeigt erste Ergebnisse aus dem Onlinefragebogen, hier zur Artikelverteilung. **Rosa** Punkte umreißen das Gebiet mit genitivischem Artikel, **grüne** zeigen nicht-genitivischen Artikel. Das **blaue** Gebiet zeigt Referenzformen ohne Determinierer.

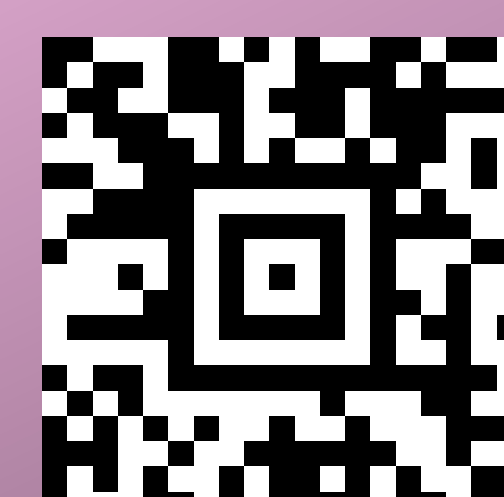


Methoden

Das Projekt nutzt eine Methodenkombination aus indirekten und direkten Erhebungen. Durch einen Onlinefragebogen wird ein flächendeckendes Bild der Verteilung und Variation im deutschen Bundesgebiet angestrebt. Tiefenbohrungen an 10 Ortspunkten sollen diese Erkenntnisse durch die Analyse einzelner Systeme vertiefen. Durch Befragung zweier Generationen erhält die Studie eine diachrone Komponente. Zusätzlich ergänzen Ortsgrammatiken, historische Quellen und Dialektliteratur die Daten und geben Aufschluss über diachrone Verhältnisse. Mithilfe induktiver Verfahren werden soziopragmatische Steuerungsfaktoren ermittelt.

Online-Fragebogen

www.namenumfrage.de



Kontakt

Theresa Schweden M.A.
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Germanistisches Institut
Abteilung Sprachwissenschaft
E-Mail: schweden@uni-muenster.de